

Rez. Idiotikon

Sonderdruck aus

Beiträge zur Namenforschung

Band 43 · Heft 1 · 2008

Neue Folge

Begründet von
RUDOLF SCHÜTZEICHEL

Herausgegeben von
ROLF BERGMANN
DAMARIS NÜBLING
ULRICH OBST
HEINRICH TIEFENBACH
JÜRGEN UNTERMANN

Redaktion
ROLF BERGMANN



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg
2008

Inhalt

BEITRÄGE

- 1 - 12 Klaus Dietz (Berlin)
Das altenglische Toponym *ce(a)stel, cistel* 'Steinhaufe, Erdwall, Ruine'
- 13 - 20 Norbert Wagner (Würzburg)
Odovacar, die *T(h)orcilingi** und die *Thuringi*
- 21 - 23 Norbert Wagner
Segalo
- 25 - 35 Bernd Gliwa (Sargeliai/Litauen)
Der litauische Gottesname *Diviriks*
- 37 - 46 Marin Petkov (Veliko Tarnovo/Bulgarien)
Zum Personennamen *Stratimir*
- 47 - 68 Klaas-Hinrich Ehlers (Frankfurt/Oder)
Gegenstand 'wissenschaftlicher Planung'. Die Umgestaltung der *Zeitschrift für Ortsnamenforschung* im Nationalsozialismus
- 69 - 73 Hans Ramge (Gießen)
Das 'Mittelhessische Flurnamenbuch' als Online-Angebot

BESPRECHUNGEN

- 75 - 85 Ignacio J. Adiego, *The Carian Language, with an appendix by Koray Konuk* (Rüdiger Schmitt)
- 85 - 91 Nidwaldner Orts- und Flurnamenbuch (Simone M. Berchtold)
- 91 - 97 Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein, *Lexikon Bayerischer Ortsnamen* (Peter Wiesinger)
- 97 - 100 Schweizerisches Idiotikon. XVI. Band, 205.-211. Heft (Jürgen Udolph)
- 100 - 101 Die Gerlachsche Karte des Fürstentums Braunschweig - Wolfenbüttel (1763-1775) (Friedhelm Debus)
- 102 - 105 Urkundenbuch des Klosters Wülfinghausen. Zweiter Band: 1401-1730 (Kirstin Casemir)
- 106 - 109 Urkundenbuch des Klosters Medingen (Lüneburger Urkundenbuch, 10. Abteilung) (Rosa und Volker Kohlheim)
- 109 - 114 Volkmar Hellfritzsch, *Personennamen Südwestsachsens* (Volker Kohlheim)
- 115 - 118 Eero Kiviniemi, *Suomalaisten etunimet* [Finnische Vornamen] (Rosa Kohlheim)
- 119 - 120 Otfried von Weissenburg, *Evangelienbuch*. Band II (Albrecht Greule)
- 120 - 121 Rolf H. Bremmer Jr., *Hir is eskriuen* (Arend Quak)
- 121 - 123 Aufgaben einer künftigen Kanzleisprachenforschung (Norbert Richard Wolf)
- 124 - 127 Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen, 2. Halbband (Andreas Lötscher)
- 127 - 134 Elke Hentschel - Harald Weydt, *Handbuch der deutschen Grammatik* (Per Barentzen)
- 134 **Anzeige:** Drent und herent. Dialekte im salzburgisch-bayerischen Grenzgebiet (R.B.)

hat, wie dann die bairisch-mittelhochdeutsche Diphthongierung zeigt, die Vokallänge bewahrt. Außerdem gibt es im Althochdeutschen auch sonst Substantive mit Genuswechsel, und im gegebenen Fall lässt sich bereits für das Germanische kein einheitliches Genus erschließen, denn es ist got. *haims* feminin, anord. *heimr* maskulin und *heima* neutral, aengl. *hām* feminin, asächs. *hēm* neutral und afries. *hām/hēm* maskulin oder neutral.

Überschaut man abschließend das gesamte Werk, so ist dem Verfasser für ein umfängliches, sehr informatives Nachschlagewerk mit einer reichen Auswahl von 1.100 wichtigen Orts- und Gewässernamen Altbayerns zu danken, das einen übersichtlichen, gleichmäßig verteilten Querschnitt bietet. Es bringt minutiös und verlässlich die in mühevoller Archivarbeit gesammelten originalen urkundlichen Belege und erschließt in leicht verständlicher Weise auf Grund der Wörter- und Namenbücher die in den zugrunde liegenden Etyma enthaltenen Bedeutungen. Man kann nur wünschen, dass das Werk großen Zuspruch findet und damit das Interesse einer breiten Öffentlichkeit an den Ortsnamenverhältnissen weckt.

WIEN

PETER WIESINGER

SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler und fortgesetzt unter der Leitung von Albert Bachmann, Otto Gröger, Hans Wanner, Peter Dalcher, Peter Ott und Hans-Peter Schifferle. Redaktion: Hans-Peter Schifferle, Peter Ott, Thomas A. Hammer, Niklaus Bigler, Andreas Burri, Christoph Landolt, Hans Bickel. XVI. Band, 205.-211. Heft. *Wan-wun* (*ge-winnend*) bis *Warb-wurb* (*g^e-wirbig*). Verlag Huber Frauenfeld 2001-2005, Sp. 257-1152

Das Werk ist seit Band 14 (1987ff.) in dieser Zeitschrift immer wieder angezeigt worden¹. Auch die jetzt zu besprechenden Lieferungen enthalten wichtige Informationen, Hinweise und appellativische Anknüpfungen für den Namenforscher. Ich biete im Folgenden nur eine Auswahl; dem Onomasten ist das Werk in seiner Gesamtheit sowieso zu empfehlen.

Wun, *Wune*² „Riss, Spalte (in der Eisdecke des Bodensees)“ (Sp. 331) ist ein bisher nur unzureichend erklärtes Wort². Es empfiehlt sich ein Blick in die ausführliche Behandlung des Wortes durch K. Bischoff³, in der auf wichtige Zusammenhänge mit dem Nordischen aufmerksam gemacht wird. – Bei *Wunn*, auch *wunne*, *Wonne*³ „Futter-, Weideland o.ä. bzw. das entspr. Nutzungsrecht, nur in tautologi-

¹ BNF NF 25 (1990) S. 139-140; 26 (1991) S. 470f.; 27 (1992) S. 472; 29/30 (1994/95) S. 470f.; 31 (1996) S. 309-311; 33 (1998) S. 466f.; 36 (2001) S. 416-418.

² Nach F. Kluge, E. Seebold, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24. A. (CD-ROM), Berlin/New York 2002 „Herkunft unklar“.

³ Sprache und Geschichte an der mittleren Elbe und der unteren Saale, Köln/Graz 1967, S. 20ff. (mit Kartierung).

scher Verbindung mit *Weid*“ (Sp. 333ff.) und der damit zusammenhängenden etymologischen Bemerkung (Sp. 337), „die durch J. Trier ... postulierte Bed. 'Laub (samt den jungen, mitverfütterten Zweigen)' [sei] anhand unseres Mat. nicht stringent nachzuweisen“, ist auf die Möglichkeit einer schwundstufigen Bildung urgerm. **uunīō* < idg. **uñīā* und die vollstufige Entsprechung in idg. **uēñā*, die über urgerman. **uēñīō* ahd. *winna* ergibt, hinzuweisen. Weiter führt der Weg zu ahd. *winithi*, *winidi*, 'Gelände mit Weideplätzen', die davon abgeleiteten Ortsnamen wie *Weende*, *Wenden* bei Braunschweig u.a.⁴ und die Stammesnamen *Venedi*, *Veneti*⁵. – *Wand* „Wand“, auch „Felsabsturz, senkrechte Ebene im Gelände“ (Sp. 338ff.) ist natürlich auch in zahlreichen Namen nachweisbar (Sp. 351ff.). Hier findet sich auch die Ergänzung *Gim-wand*, zum Teil auch *Gime-wand* „Schlitzwand, (Scheunen-)Wand mit breiten waagrechten Zwischenräumen zur Lüftung“ (Sp. 355), in der eine der wichtigen alemannisch-nordgermanischen Parallelen (schwzdt. *gim(en)* 'Spalte, Ritze', norw. dial. *gima* 'Öffnung, Mündung' vorliegt). – Auch weitere Zusammensetzungen mit *-wand* erscheinen in Namen, so *Uewand*, *Üewand* u.ä. im Sinne von „Magerwiese, ungedüngte Grashalde, als private Wiese genutzt“ (Sp. 397), ferner auch das wichtige *Aⁿwand* „Grenze, Randzone (eines Grundstücks); ungepflügt bleibendes Randstück des Ackers“ (Sp. 399ff.). Davon abgeleitete Namen stehen Sp. 401, zu nennen ist auch *Aⁿwander*, *-wandel* (in ähnlicher Bedeutung) mit Flurnamen auf Sp. 403. Dieses Wort findet sich auch in niedersächsischen Flurnamen⁷, in Hessen⁸ und in Westfalen⁹, zu rechtshistorischen Bemerkungen ist R. Schmidt-Wiegand¹⁰ einzusehen. *Wand* ist auch enthalten in *G^cwand*, *G^cwand* „Flurbezirk (einer Zelg), komplex parallel verlaufender Kulturland-Parzellen“ (Sp. 404, ebendort auch davon abgeleitet Flurnamen). – Bei dem Vor- und Heiligennamen *Wendelin*, *Wändel*, *Wändelin*, *Wändel* kann jetzt auf W. Seibicke¹¹ verwiesen werden. – Unter *Wind* als meteorologisches Phänomen (Sp. 501ff.) findet sich eine wichtige Sammlung von Flurnamen (Sp. 511f.), in der auch auf die schwierige Abgrenzung von anderen möglichen Ableitungsbasen, die *Wind-/Wint-* enthalten, eingegangen wird. Unter den zahlreichen Zusammensetzungen mit

⁴ Sieh J. Udolph, *Namenkundliche Studien zum Germanenproblem*, Berlin/New York 1994, S. 274ff.

⁵ W. P. Schmid, *Der Namenhorizont im germanischen Osten: Suebi und Veneti*, in: Beiträge zum Verständnis der Germania des Tacitus, Teil 2, Göttingen 1992, S. 190-202.

⁶ E. Kolb, *Alemannisch-nordgermanisches Wortgut*, Frauenfeld 1957, S. 134; J. Udolph, *Alemannien und der Norden aus der Sicht der Ortsnamenforschung*, in: *Alemannien und der Norden*, Berlin/New York 2004, S. 41.

⁷ Sieh U. Scheuermann, *Flurnamenforschung*, Melle 1995, S. 108f.

⁸ Sieh *Hessischer Flurnamenatlas*, hg. v. H. Ramge, Darmstadt 1987, Karten 8 und 9 mit Kommentar.

⁹ *Westfälischer Flurnamenatlas*, bearb. v. G. Müller, Lfg. 1, Bielefeld 2000, S. 88f.

¹⁰ *Pflugwende und Anwendrecht*, Rheinische Vierteljahrsblätter 47 (1983) S. 236-264.

¹¹ *Historisches deutsches Vornamenbuch*, IV, Berlin/New York 2003, S. 427ff.

-wind wird *Bis-*, *Bisiwind*, der Name eines kalten Nord- bzw. Ostwinds, erwähnt, der in Flur und Familiennamen seine Spuren hinterlassen hat (Sp. 520ff.). Auch das Adjektiv *windig* fehlt natürlich in Flurnamen nicht (Sp. 531ff.). – Bei der Auflistung der Belege für *Winde* „Gerätebezeichnung, Winde“ (Sp. 540ff.) wird sowohl auf das Vorkommen in Namen (Sp. 548) wie auf die Sonderbedeutung „Dachboden, Lagerraum unter dem Dach“ hingewiesen und ausführlich kritisch auf die von E. Kolb¹² vermutete Übereinstimmung mit schwed. *vind* 'Dachboden' eingegangen. – Erwähnung verdient die Tatsache, dass mua. *Mer-*, *Mërwunder* „Fabelwesen des Meeres (halb Mensch, halb Fisch)“, „Meerungeheuer“ (Sp. 626f.) auch als Hausname bezeugt ist (Sp. 627). – Nicht überraschend ist natürlich, dass *Wang*, *Wange*, *Wäng* usw. „begrafter, oft stark geneigter Hang“ (Sp. 650ff.) in zahlreichen Orts- und Flurnamen begegnet (Sp. 650ff.), darunter auch häufig in Zusammensetzungen und Attributivgruppen. Die Zusammenstellung dieser Namen ist wertvoll, unter anderem werden Belege für den Ausstoß des *-w-* vorgelegt, wie er auch für *Erlangen* vermutet wird¹³. – *Winkel* (Sp. 675ff.) ist in Namen bestens bezeugt (Sp. 687ff.), wobei interessante frühe Belege für Familiennamen aufgeführt sind (*Hermannus Inangulo ... consules Scaffusense*, Sp. 688). – Der Eintrag *Wantūs(s)e* „Schröpfkopf; Blutegel; Ohrfeige“, ein Lehnwort aus franz. *ventouse* „Schröpfkopf, Saugnapf“ (Sp. 744), erinnert den Namenforscher an die intensive Diskussion um den Familiennamen *Findeisen*, in dem J. K. Brechenmacher¹⁴ dieses Wort sehen wollte. Die heute zur Verfügung stehende Möglichkeit, Verbreitungskarten von Familiennamen zu erstellen¹⁵, zeigt nun allerdings einwandfrei, dass *Findeisen* ein vor allem in Sachsen vorkommender Name ist und mit dem französischen Lehnwort nicht in Verbindung stehen kann. – Nicht überraschend ist das starke Vorkommen von *Winter* in Namen, vor allem von Fluren und Örtlichkeiten, aber auch bei Personen (Sp. 755). Zur Erklärung von *Feigenwinter* (= „vernichte den Winter“) kann M. Gottschald¹⁶ hinzugezogen werden, wonach die entsprechende Person beim Ende des Winters die Fastnachtsfeuer anzuzünden hatte. – Mua. *Wuer*, *Uer*, *Fuer* u.ä. „Bach-, Flussverbauung, seitlicher Schutzdamm am Wasser (u.ä.)“ setzt ahd. *woura*, mhd. *wuor* fort (Sp. 1076ff.) und ist natürlich auch in geographischen Namen bezeugt (Sp. 1081). Das gilt auch für die Ableitung *Wüeri*, *Wueri* (Sp. 1088f.).

Die hier vorgestellte Auswahl an Appellativen und die damit verbundenen Bemerkungen zu damit zusammenhängenden Flur-, Orts- und Familiennamen geben

¹² *Alemannisch-nordgermanisches Wortgut*, S. 94-104.

¹³ D. Fastnacht, *Der Ortsname Erlangen*. Siedlungsgeschichte von Alterlangen und Erlangen aus namenkundlicher Sicht, in: *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 62, 2002, S. 1-20.

¹⁴ *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen*, I, Limburg (Lahn) 1957-1960, S. 464.

¹⁵ <http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/> bzw. genevolu.de

¹⁶ *Deutsche Namenkunde*, 6. A., Berlin/New York 2006, S. 180.

zu erkennen, dass das „Idiotikon“ ein wertvolles Hilfsmittel für namenkundliche Studien vor allem des hochdeutschen Sprachgebiets ist.

LEIPZIG

JÜRGEN UDOLPH

DIE GERLACHSCHE KARTE DES FÜRSTENTUMS BRAUNSCHWEIG – WOLFENBÜTTEL (1763-1775) herausgegeben und eingeleitet von Hans-Martin Arnoldt, Kirstin Casemir und Uwe Ohainski, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 235, Verlag Hahnsche Buchhandlung, Hannover 2006, 18 Kartenblätter, Begleitheft: 39 Seiten

Das in 18 Kartenblättern faksimilierte farbige Original-Kartenwerk, bestehend aus acht Karten im Maßstab 1 : 42.000, liegt erstmals in ausgezeichneter Druckqualität vor. Das erfasste Gebiet erstreckt sich in West-Ost-Richtung von der Weser bis zur heutigen Grenze von Sachsen-Anhalt und in Nord-Süd-Ausdehnung von Gifhorn bis zum Harzvorland Thüringens. Der Ingenieur-Kapitän Johann Heinrich Daniel Gerlach nahm im Auftrag von Herzog Karl I. die Vermessung und Beschreibung der Landschaft sowie die Reinzeichnung der Datenfülle selbst vor. So entstand eine bewundernswert detailgenaue, historisch wertvolle Kartierung mit Wasser- und Wegenetz, mit Wäldern und Tälern, mit minutiös eingezeichneten Siedlungen, Burgen, Schlössern, Wüstungen sowie Angaben zu Gewerken aller Art und anderem mehr bis hin zu Galgen-Standorten.

Im sehr nützlichen Begleitheft (mit freilich sehr schwachen Kartenabbildungen) folgt nach der Einleitung mit Informationen zum Beispiel zur Rezeptionsgeschichte des Kartenwerkes im Teil I ein Aufsatz von H.-M. Arnoldt zur Biographie Gerlachs (mit Werkverzeichnis), in Teil II zuerst eine ausführlichere Beschreibung der Gerlachschen Karte durch U. Ohainski und dann eine Darstellung zur Entstehung und Einordnung der Kartenblätter „in die kartographische Überlieferung des ehemaligen Landes Braunschweig“ durch H.-M. Arnoldt. Namenkundlich bedeutsam ist in Teil III der Aufsatz „Die Ortsnamenschreibungen der Gerlachschen Karte im Spannungsfeld von niederdeutsch-dialektaler Prägung und hochdeutsch-amtlicher Überformung“ von K. Casemir, die für die Behandlung dieses Themas durch ihre Arbeit „Die Ortsnamen des Landkreises Wolfenbüttel und der Stadt Salzgitter“¹ bestens geeignet erscheint. Gerlach entwickelte und verschickte umfangreiche Fragebögen, „die in den einzelnen Dörfern und Städten ausgefüllt werden sollten.“ (S. 25) Das ist, wie die Autorin mit Recht hervorhebt, dialektologiegeschichtlich bemerkenswert. Gefragt wurde darin unter anderem auch nach der rezenten und „vergangenen“ Schreibung der Ortsnamen. Die historischen Angaben sind ihrer nicht datierten Formen und nachweisbarer Fehlerhaftigkeit wegen in der Regel namenkundlich unbrauchbar, doch die sprechsprachlichen Notierungen, die Gerlach

¹ Sieh die Besprechung in BNF NF 40 (2005) S. 246-251.